



Das KATZ lebt nicht zuletzt auch von den durch die Sponsoren grosszügig zur Verfügung gestellten neuesten Maschinen und Apparaten.

› 20 Jahre KATZ

Kompetente Anlaufstelle von nationaler Bedeutung

Ziemlich genau vor 20 Jahren war in der Kunststoffszene Showtime angesagt: Das Kunststoff-Ausbildungs- und Technologie-Zentrum (KATZ) in Aarau wurde offiziell eingeweiht. Heute, zwei Dekaden später, wird anlässlich des Schweizerischen Kunststoff-Symposiums 2013 im Rahmen eines Festaktes dieses historischen Momentes gedacht, aber auch ein Blick in die Zukunft dieser Bildungsstätte geworfen. Träger des KATZ ist eine Fördervereinigung von über 200 Mitgliedern, zumeist Unternehmen der Kunststoffbranche.

› Marianne Flury

Die Gründung des KATZ im Jahre 1993 ist unter dem Aspekt als historisch zu betrachten, weil bis Ende der 80er Jahre die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter in der Kunststoffindustrie weitestgehend kein Thema war und wenn doch, dann fand die Ausbildung zum grössten Teil im nahen Ausland statt. Dazu sagt Randolf Hanslin, Mitbegründer und 1. Präsident des KATZ heute: «Ich ärgerte mich seit Jahren über den Mangel an professionel-

len Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Bereiche der Kunststoffbranche in der Schweiz. Die Industrie war damals gezwungen, ihre Mitarbeiter vorwiegend im benachbarten Ausland zu schulen. Die Schweizer Wirtschaft hatte damit keinen Einfluss auf die Inhalte, Themen und Konzepte. Insbesondere die bewährte und einzigartige Berufsausbildung der Schweiz war in den Ausbildungsprogrammen der ausländischen Institute nicht abgebildet.» Das KATZ sollte vor allem mit praxisbezogenen Aus- und Weiterbildungsprogrammen

für das gelernte und angelernte Produktionspersonal die Lücke schliessen. Professor Dr. Wolfgang Kaiser, Mitbegründer und erster Geschäftsführer des KATZ, war es, der das «T» in den Namen einbrachte. Für ihn war klar, dass eine Beschränkung auf die Aus- und Weiterbildung nicht zielführend sein konnte. Das KATZ sollte besonders Klein und Mittelunternehmen auch technologische Unterstützung bieten. Der Geschäftsführer versprach, aus dem Zentrum ein «Schmuckkästli» zu machen.

Die Präsidenten des KATZ

Randolf Hanslin (1993–1999;
seit 2001 Ehrenmitglied)
Jean Marc, Dubois (1999–2004)
Josef Bättig (2004–2008)
Bruno Plüss (2008–heute)

Die Geschäftsführer

Prof. Dr. Wolfgang Kaiser (1993–2001;
seit 2001 Ehrenmitglied)
Prof. Werner Raupach (2001–2005)
Prof. Dr. Erich Kramer (2006–2008)
Prof. Dr. Jürg De Pietro (2008–heute)

Vorstandsmitglieder (heute)

Prof. Jacques P. Bersier,
Fachhochschule Westschweiz (HES-SO)
Prof. Clemens Dransfeld,
Fachhochschule Nordwestschweiz
Prof. Dr.-Ing. Frank Ehrig,
Hochschule für Technik Rapperswil
Dr. Ernesto Engel,
Swiss Plastics (vormals KVS)
Markus Gabriel, AWM Mold Tech AG
Claude A. Jaccaud, Abt. Berufsbildung
und Mittelschulen Aarau
Hanspeter Kunz, Pneu Egger AG
Dr. Thomas Robers,
Battenfeld (Schweiz) AG
Sonja Schwendeler, swisspersonal ag,
Chur (Rücktritt per GV 2013)
Patrick Semadeni, Semadeni AG
Prof. Dr. Theo A. Tervoort, ETH Zürich
Bernd-Uwe Wulf,
Autoneum Management AG

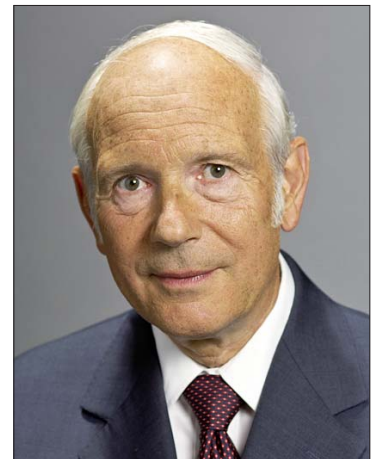
Bis zum Jahr 2000 müsse aber noch Nachholbedarf in Sachen Kunststoffausbildung gedeckt werden. Alsdann können die fetten Jahre beginnen.

Standortwahl

Und Hanslin erinnert sich: «Eine der wichtigsten Aufgaben war die Wahl des Standortes für das KATZ. Dabei galt es, neben den eigenen Bedürfnissen verschiedene Rahmenbedingungen miteinzubeziehen. Nach Gesprächen mit Liegenschaftsmaklern, Industrievertretern, Hochschulen, Regierungsräten und Bildungsdirektoren fiel die Wahl auf Aarau. Das ehemalige Werks-



Prof. Dr. Wolfgang Kaiser



Randolf Hanslin

gelände der Firma Kern war ideal für die notwendige Infrastruktur für die Ausbildung und den Technologietransfer. Aarau ist geografisch zentral gelegen, verkehrstechnisch gut erreichbar und die Hochschule Brugg-Windisch ist in der Nähe. Für den neu geschaffenen Kunststoff Verband Schweiz (er entstand als direkte Folge aus den Projektarbeiten zur Gründung des KATZ und ging 1992 aus der Fusion der beiden unterschiedlichen Verbände ASKI und VKI hervor, Anm. der Red.) standen im Areal genügend Büros zur Verfügung. Zudem gab der Standortkanton Aargau dem Förderverein KATZ ein grosszügiges Startkapital von

CHF 1,2 Mio. und unterstützte das Projekt in vieler Hinsicht.» Auch die Stadt Aarau verdankte dem KATZ die Standortwahl mit CHF 50 000.

Auf den rund 2000 Quadratmetern Betriebsfläche des KATZ sind neben dem Technikum heute wie damals zwei Schulungsräume, das Labor, Büros und eine Cafeteria untergebracht.

Die Finanzierung der Investitionen und der Betriebskosten gestaltete sich schwieriger als ursprünglich angenommen. Randolf Hanslin: «Die Vorstände beider Verbände, die bei der Präsentation des Antrages be-

Tabellarische Darstellung der Angebote in den Tätigkeitsfeldern

Tätigkeitsfelder	Angebot
Aus- und Weiterbildung	Firmenkurse abgestimmt auf die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen Lehrgänge zum Spritzgiess-Fachmann KATZ oder Kunststoff-Fachmann KATZ Handwerkerkurse für die praktische Umsetzung kreativer Träume Fachkurse zur Kunststofftechnik in Theorie und Praxis im Technikum KATZ Forum mit Neuigkeiten von Experten aus der Industrie Seminare zu aktuellen Trends der Kunststoffindustrie
Dienstleistung	Durchführen von Standardprüfungen im eigenen Prüflabor Erarbeiten von Werkstoff- und Bauteilanalysen Erstellen von Schadensexpertisen in anspruchsvollen Versagensfällen Herstellung von Design- und Funktionsmustern Lösen von verfahrenstechnischen Fragestellungen im Technikum
Beratung und Entwicklung	Entwicklungsprojekte mit Industrie- und Hochschulpartnern Verarbeitungsexpertisen und numerische Simulationen von Füll-, Nachdruck- und Verzugsverhalten von Spritzgussbauteilen Bauteilauslegungen und strukturmechanische Berechnungen Thermische und rheologische Werkzeugauslegungen Beratung in kunststofftechnischen Fragen

Protagonisten äussern sich zum KATZ:

Weidmann Plastics Technology AG, Rapperswil, » Steffen Reuter, Vice President Research & Development:

«Wir arbeiten sehr gern mit dem KATZ zusammen. Der Grund ist die sehr hohe Simulationskompetenz, die das KATZ hat, sowohl im Bereich der Qualität der ausgeführten Arbeiten, als auch bei allfälligen Rückfragen. Ebenso schätzen wir am KATZ die Flexibilität und die Einsatzbereitschaft. Wenn wir ein Problem haben, dann sind die Leute schnell vor Ort und unterstützen uns mit ihrem Know-how. Wenn's um Kunststoffe in der Schweiz geht, dann kommt man sehr schnell aufs KATZ.»

Gemü GmbH, Rotkreuz, » Ivo Eugster, Projektleiter TK Medical:

«Das KATZ ist eine gute Anlaufstelle, um bei technischen Abklärungen eine Drittmeinung einzuholen. In meinem konkreten Fall ging es um eine Gefügeanalyse an einer Klebverbindung. Dabei wurde vom KATZ ein Schliff von 0.2mm an von uns definierter Stelle am Bauteil erstellt und

unter dem Polarisationsmikroskop fotografiert und dokumentiert. Das Fehlerbild wurde anschliessend genau analysiert und mögliche Verbesserungsmassnahmen diskutiert. Das KATZ ist ein guter Ansprechpartner, ob es nun um Spritzgiessen oder um andere Verfahren geht, wir haben eine kompetente Betreuung erhalten.»

Sager AG, Dürrenäsch, » Daniel Speck, Betriebsleiter:

«Wir haben seinerzeit zusammen mit Bruno Manhart, Leiter Technologie des KATZ, die sogenannte Zebra-Platte entwickelt. Er ist nicht nur der Theoretiker, sondern auch der Praktiker. Diese Zusammenarbeit war 1a. Beim Zebra-Projekt ging es um das Schweißen von EPS-Platten. Wir liessen Grundlagenprüfungen durchführen um zu sehen, ob dies überhaupt mit Spiegelschweißen möglich ist.

Autoneum Management AG, Winterthur, » Bernd-Uwe Wulf, Leiter Vorentwicklung für Bauteile für die Automo-

bilindustrie (Wulf ist im Vorstand des KATZ):

«Die Idee, die hinter dem KATZ steht, hat mich von Anfang an überzeugt. Es braucht eine gute Unterstützung der kunststoffverarbeitenden Industrie mit aktuell und punktuell ausgebildeten und weitergebildeten Leuten. Wir brauchen sie in unseren Werken, um die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Firmen im Ausland zu bewahren. Da leistet das KATZ wertvolle Dienste. Wir haben schon mehrfach Gruppen zur Weiterbildung oder zur Ausbildung ans KATZ geschickt, auch Einzelpersonen. Das KATZ ist für im Beruf mit Kunststoff tätigen Personen sehr, sehr wertvoll. Wir haben z.B. ein KTI Projekt mit dem KATZ zusammen ausgeführt. Das war ein Projekt zum Recycling von Glasfaserverstärkten Kunststoffen. Des weiteren haben wir Leichtbaustudien in einem Konsortium gemacht, in dem das KATZ mit eingebunden war. Hier ging es um das Impact-Verhalten von Glasfasergefüllten Strukturbauteilen.»

geistert waren und bei der Finanzierung gar keine Probleme sahen (für etwas Gutes ist immer Geld vorhanden), gaben sich bei der Umsetzung sehr zugeknöpft. Auch die Akquisition der Firmenmitglieder für den Beitritt in den Förderverein verlief harzig».

Gefragt nach positiven Ereignissen, die ihm aus den Anfängen des KATZ spontan in den Sinn kommen, hebt Hanslin drei Erlebnisse hervor: «Erstens die professionelle Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, die zu verschiedenen Freundschaften führte. Ganz besonders möchte ich in diesem Zusammenhang Prof. Wolfgang Kaiser erwähnen, der massgeblich am Gelingen des KATZ beteiligt war. Zweitens die hervorragende Zusammenarbeit mit der Regierung und den Behörden des Kantons Aargau sowie der Hochschule Brugg-Windisch. Ohne deren Engagement und der tatkräftigen Unterstützung wäre die Gründung des KATZ schwierig geworden. Drittens haben die Hersteller und Vertreter dem KATZ die neuesten Maschinen und Geräte zur Verfügung gestellt und damit dafür gesorgt, dass die Ausbildung und der

Technologietransfer auf dem technisch neuesten Stand erfolgen konnte.»

Stolz auf das Erreichte

Anlässlich der 8. Mitgliederversammlung im Jahre 1999 zog Prof. Wolfgang Kaiser Bilanz über das bisher Erreichte. Er stellte fest, dass das KATZ inzwischen auch im Ausland ein Begriff war und für den top modernen Maschinenpark auch benieden wurde. Mit einem Eigenfinanzierungsgrad von 82% erreichte das KATZ zudem einen internationalen Spitzenwert. Das finanzielle Rückgrat des KATZ bildeten von Beginn weg die Mitglieder im Förderverein. Doch auch die pro Kopf erbrachten Eigenleistungen konnten sich mit CHF 156 000 (ohne Mitgliederbeiträge) sehen lassen.

Auch heute noch sind die Fördermitgliederbeiträge wesentlicher Bestandteil der finanziellen Ressourcen. Daneben besteht ein Leistungsvertrag mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), der dem KATZ 600 000 Franken zusichert. Zusätzliche Mittel erwirtschaftet das Zentrum mit Technologieprojekten und Schulung. In den ver-

gangenen Jahren brachte die Technologie unter der Leitung von Bruno Manhart jährlich ziemlich konstant CHF 400 000 ein, die Schulung – Ausbildungsleiter ist Fabian Meier – zwischen CHF 580 000 und 620 000. «Das Jahr 2012 war mit deutlich über 620 000 Franken aus der Schulung ein sehr starkes Jahr», freut sich der aktuelle Geschäftsführer des KATZ, Dr. Jürg De Pietro.

«2012 schloss mit einem sehr erfreulichen Unternehmensgewinn nach Steuern von knapp über 96 000 Franken», konkretisiert KATZ-Präsident Bruno Plüss das Geschäftsjahr 2012. «Das Vereinsvermögen und die liquiden Mittel konnten wiederum erhöht werden. Unser Eigenkapital beträgt per 31.12.2012 619 468 Franken. Das beruhigt und ermöglicht es uns, ein vorsichtiges Wachstum durch eigene Kraft ins Auge zu fassen. Selbstverständlich muss sich ein eventuelles Wachstum ausschliesslich nach den Bedürfnissen der Schweizer Industrie und insbesondere unserer Mitglieder richten. Unser Handeln muss jederzeit auf den Mehrwert fokussiert sein, welchen unsere

Bilder: zvg



Prof. Dr. Jürg De Pietro

Mitglieder durch das KATZ erhalten können», betont Plüss.

Eine wichtige Komponente zum Gedeihen des KATZ war – und ist es heute noch – auch die vertraglich geregelte Zusammenarbeit einerseits zwischen der Fachhochschule (FH) Aarau und dem KATZ und der ETH Zürich, Departement Werkstoffe, Institut für Polymertechnologie andererseits. Damit und mit dem modernen Maschinenpark erfüllt das KATZ alle Kriterien (Aus- und Weiterbildung, angewandte Forschung und Entwicklung), die ein nationales Kompetenzzentrum erfüllen muss.

Netzwerken hat eine strategische Bedeutung

Bis heute hat sich das Partnerschaftsnetzwerk verdichtet (Universitäten, Fachhochschulen der Schweiz) und Jürg De Pietro strebt weitere Kooperationen an, so zum Beispiel mit der im Entstehen begriffenen Dachorganisation Swiss Plastics, mit Polymer Valley, mit dem Schweizerischen Verpackungsinstitut (SVI), Medical Cluster, mit Swissmem, CC Schweiz, Industriedesigner und dem Verband der schweizerischen Orthopäden (SVOT). De Pietro betrachtet «Netzwerken», d.h. Verbindungen aufzubauen und zu pflegen, als Hauptaufgabe des KATZ. «Gerne sehe ich uns als Spinne, die auf Veränderungen und Bewegungen im Netz besonders achtet und daher auch weiss, wo und was sich bewegt. Natürlich sind gewisse Knoten im Netz von besonderer Bedeutung. Dabei sind speziell hervorzuheben die Hersteller von Maschinen und Komponenten sowie die Rohstoffdistributoren. Seit der ersten Stunde des KATZ



Bruno Plüss

waren sie mit grossem finanziellem Engagement am Erfolg unserer Tätigkeit beteiligt», hebt De Pietro hervor. Die Sponsoren ermöglichen es dem KATZ, durch die Zurverfügungstellung von Maschinen und Peripherie, die Kurse auf der Basis der neuesten technischen Ausrüstung im Technikum durchzuführen.

Das KATZ zum Nutzen der Mitglieder

Im Jahr 2007 wurden die Räumlichkeiten des KATZ mit grossem Aufwand neu gestaltet und so die Qualität des Angebots in Ausbildung und Dienstleistung weiter erhöht.

Damit sich das KATZ auch in Zukunft zum Nutzen der kunststoffverarbeitenden Industrie weiterentwickeln kann, wurde im Vorstand des Fördervereins nun eine neue Strategie verabschiedet.

«Neu an der Strategie ist die Präzisierung der Aktivitäten unter dem Begriff Technologie in zwei verschiedene Tätigkeitsfelder», erläutert Jürg De Pietro. «Die Dienstleistungen umfassen zum einen Prüfungen, Analysen oder Expertisen in unserem Prüflabor und zum anderen die Herstellung von Design- und Funktionsmustern oder das Lösen von verfahrenstechnischen Fragestellungen im Technikum.

Unternehmen mit einem Bezug zur Kunststoffindustrie profitieren durch die Beratungs- und Dienstleistungen in aktuellen Problemstellungen aus dem laufenden Produktions- und Entwicklungsumfeld und erhöhen bzw. erhalten dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit. Das KATZ stellt dafür vorhandene Infrastruktur und die Mitarbei-

tenden mit den entsprechenden Fachkompetenzen zeitnah zur Verfügung. Das KATZ pflegt mit diesen Dienstleistungen seine Kompetenz für die Aus- und Weiterbildung. Die Beratung und Entwicklung, umfasst ein breites Spektrum an Projekten in der Kunststofftechnik, die wir in den vergangenen Jahren mit unseren Kunden erfolgreich realisiert haben. Die an den F&E Projekten beteiligten Wirtschafts- und Hochschulpartner profitieren vom Know-how Transfer aus dem KATZ und sind dadurch mittelfristig wirtschaftlich erfolgreicher. Durch die Mitarbeit in F&E Projekten erweitern die involvierten Mitarbeitenden den Kompetenzbereich des KATZ mit dem sich weiterentwickelnden Technologieumfeld. Wir positionieren uns mit Kooperationen in der angewandten F&E mit Betonung auf dem E. Das E bedeutet in diesem Fall natürliche Entwicklung, aber auch effiziente und erfolgreiche Umsetzung zur Zufriedenheit der Industriepartner.»

Gefragt, ob das von Prof. Wolfgang Kaiser anvisierte «Schmuckkästli» Realität geworden sei und den Namen «Kompetenzzentrum Schweiz» verdiene, antwortet De Pietro: «Wir stehen heute (personell) auf eigenen Beinen, haben ein gutes Team, die anfängliche Schützenhilfe von aussen konnten wir ablegen – ja, ich denke, wir haben sehr viel Gutes erreicht und uns den Namen geschaffen.»

Das Interview mit dem Ehrenmitglied Prof. Wolfgang Kaiser, das er anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums am 15. Mai 2013 im KATZ in Aarau gibt, wird in der nächsten Ausgabe von KunststoffXtra veröffentlicht.

Kontakt

Kunststoff-Ausbildungs- und Technologie-Zentrum, KATZ
Dr. Jürg De Pietro
Schachenallee 29N
CH-5000 Aarau
Telefon +41 (0)62 836 95 36
info@katz.ch
www.katz.ch